



Klatsch und Tratsch

cvz@buchmarkt.de

Mit etwas Verspätung feiert der **kressreport** diesen Monat das 40-jährige Bestehen. Ich erinnere mich noch, wie **Günter Kress** die erste Ausgabe seines Dienstes ankündigte: Er war damals (einziger) Redakteur beim legendären **Waldemar Schweizer**, der den erfolgreichen Medien-Dienst „**Aus unseren Kreisen**“ erfunden hatte, dann aber nach verlegerischen Misserfolgen („**Zeitung**“) nicht mal das Gehalt für seinen Dienstmann mehr bezahlen konnte. Kurzerhand schrieb der dann alle bisherigen Abonnenten an und machte sich selbständig.

Irgendwann im Juni kam dann die erste Ausgabe; kein Heft habe ich seither ausgelassen; Günter Kress und sein Dienst haben nicht nur uns, sondern auch unsere Wettbewerber beeinflusst. Grün vor Neid war ich aber nur auf die un-nachahmliche „Schreibe“ des Kress und auch auf dessen Schnelligkeit: Der Kress kam nämlich 14-tägig; **BuchMarkt** damals nur vierteljährlich (unser erstes Heft erschien ein paar Monate später zur Buchmesse). Erst viele Jahre später wurde für uns das Internet erfunden.

Im vorliegenden **BuchMarkt**-Heft haben wir eine Idee aufgegriffen, die wir vor zwanzig Jahren schon einmal realisiert hatten: 1986 hatte der Düsseldorf Fotograf **Joachim „Emil“ Zander** (www.emilzander.de) für das Novemberheft unter dem Titel „Luftsprünge, weil es BuchMarkt gibt“ eine Fotostrecke produziert, bei der elf **BuchMarkt**-Leser vor der Kamera in die Höhe sprangen: **Hanna Vahle** war dabei, **Heiner Hügendubel**, **Christian Rospleszcz**. Und auch mein Freund **Joachim Mansch**.

Zwanzig Jahre später ist der gleiche Fotograf wieder für uns unterwegs gewesen: Gestartet ist Emil Zander (ein Zufall) in Frankfurt; dann haben wir uns aus Zeitgründen auf den Großraum Düsseldorf/Köln konzentriert: Und ich sehe, dass **Erika Mansch** sich an der gleichen Stelle und in gleicher Kulisse hat fotografieren lassen wie damals ihr Mann. So viel zum Thema Veränderung in unserer Branche. (Die Fotostrecke finden Sie vorn im Heft und auf unserer Online-Seite).

Das Internet bringt nicht nur Printmedien wie uns ganz neue Möglichkeiten; es bietet auch völlig neue Chancen der Meinungsbildung. Ein Lehrstück dafür ist die Website [\[blog.macmillan.com\]\(http://blog.macmillan.com\), auf der **Macmillan-CEO Richard Charkin** selbst \(!\) immer wieder mal den Finger auf einen polarisierenden Aspekt der Buchbranche legt.](http://charkin-</p>
</div>
<div data-bbox=)

Furore gemacht hat sein Beitrag vom 30. August, in dem er der Frankfurter Buchmesse (und allen anderen Buchmessen der Welt natürlich damit auch) vorgerechnet hat, dass schon aus Kostengründen Messen heute nicht mehr ganz zeitgemäß und eigentlich nicht mehr bezahlbar seien.

Buchmessechef **Juergen Boos** soll (Galgenhumor?) über diesen Vorstoß amüsiert gewesen sein. Sein Pressechef **Thomas Minkus** wiegelt ab: „Etwas Offizielles haben wir zu diesem Thema leider nicht zu bieten. Richard ist ein guter Freund und für solche Bemerkungen und Denkanstöße immer gut.“

Da fällt mir ein: Was treibt eigentlich Ex-Pressechef **Holger Ehling** dieser Tage? Der war ja Ende des Jahres einigermaßen unsanft an die frische Luft gesetzt worden, sehr zur Verwunderung der gesamten Branche. Seither war in der Öffentlichkeit wenig zu hören von ihm, außer ein paar Artikeln und Radio-sendungen. „Nein, ich habe keinen Bratwurstchenstand aufgemacht“, sagt er, „ich habe vor allem erst mal Pause gemacht und bin viel gereist, habe mir

vieles angeschaut und angehört und bin jetzt dabei, meine Beratungsagentur zum Laufen zu bringen.“ Gerade ist er aus Südkorea zurückgekehrt, wohin er dank des von ihm verantworteten Buchmesse-Schwerpunkts exzellente Beziehungen unterhält, und die Koffer sind schon wieder gepackt für einen Abstecher nach Kairo. An Kundschaft bestehe kein Mangel: „Das Spektrum reicht von der Buch- und Medienbranche über Verbände bis zur Metall-Industrie“, sagt Ehling. Mit einem Netzwerk an Kollegen bietet er Rundum-Beratung an, von Presse- und Öffentlichkeitsarbeit über persönliches Coaching bis hin zur Strategie- und Finanzberatung. Dazu kommt Veranstaltungsmanagement: Gerade läuft das Frankfurter „**Literatur-Turm**“-Festival an, an dem er wesentlichen Anteil hat, eine Veranstaltung zur Medien-Freiheit in China wird am ersten Buchmessenstag laufen, Verlegerseminare im Nahen Osten sind geplant, eine Konferenz zu digitalen Medien, zwei Fotoausstellungen.

Für die Buchmesse kündigt er eine Überraschung an: „Ich werde ein bisschen beitragen zur Entspannung der gestressten Ausstellerkollegen.“ Wie, das verrät er nicht. Aber er freut sich über Besuche am Stand Nr. 3.1, L120.

bleiben wir in Frankfurt: Bei **Joachim Unseld** ist mit „Harmonie der Welt“ ein Krimi mit literarischem Background erschienen, der mich verblüfft hat: Der Drehbuchautor **Joachim Hammann** lässt seinen Romanerstling übrigens bei uns hier in Meerbusch spielen und versucht mal nicht nur dem Anspruch einer Storyline zu genügen, sondern den „rheinischen Hintergrund“ herauszuarbeiten, wie mir **Joachim Unseld** beim Fototermin (s.o., ja, er springt mit) verrät. Das Buch ist übrigens mehr als eine Fingerübung, sehr unterhaltsam – aber **Hammann** hat noch viel vor: Er will, wir zitieren den Autor, die „rheinischen Buddenbrooks“ schreiben.

Bei einem anderen Buch ist „offiziell“ immer noch nicht das Geheimnis gelüftet, wer sich hinter dem Pseudonym **Franca Permezza** versteckt. (Die angebliche italienische Autorin hatte mit ihrer ersten **Donna Leon**-Parodie „Prosciutto di Parma“ bei Europa Aufsehen erregt). **Vito von Eichborn**, der beide Bücher betreut und den Nachfolgeband „Partitura di Praga“ nach der Europa-Insolvenz bei **Rotbuch** untergebracht hat, verrät nur: „Meine Pseudonyma hat mich bei Strafe verpflichtet, ihre wahre Identität zu wahren. Verraten darf ich nur, dass ihr Commissario **Trattoni** aus **Trattoria** und **Trappatoni** zusammengesetzt wurde.“

Zurück zu uns ins Rheinland: Dass Düsseldorf seit Jahren buchhändlerisch unterbesetzt schien, wurde auf die uneinnehmbar scheinende Vormachtstellung des **Stern Verlags** und auf die hohen Mieten in der Innenstadt geschoben. Das zweite Argument zählt wohl nicht; vergleichbare Lagen sind in München, Köln, Hamburg etc. nicht billiger.

Aber was soll's: In ähnlichem Tempo wie in der Gesamtbranche kommt hier in letzter Zeit Bewegung in den Markt: Die **Mayersche** wird 2008 mit 4.400 qm an die Kö gehen, hat bereits einen 400 qm Laden an der Nordstraße eröffnet; **Weltbild plus** kommt dort mit einem zweiten Standort, **Jokers** hat eröffnet, die **Literaturbuchhandlung Müller** ist ins Heine Geburtshaus gezogen, **Droste** hat umgebaut. Und da gibt es im Süden auch noch die **Bilker Arkaden**, deren Baubeginn politisch „durch“ ist und wo **Litaila** erwartet wird.

Bislang wurde geglaubt, dass die bis heute unerreichte Sortimentstiefe (hier sagt man in der Region „Gehen wir gleich zum Stern Verlag, der hat ja alles“ und viele andere Superlative, etwa das Konzept: „20 Fachbuchhandlungen unter einem Dach“) den **Stern Verlag** als eine der „großen Buchhandlungen Europas“ auch an dem eher unattraktiven Standort (aber über 6.000 qm VK-Fläche und um die 37 Mio. Umsatz dort) schützen würde. Trotzdem fragen sich alle, woher die neue **Mayersche** ihren auf mind. 20 Mio. Euro geschätzten Umsatz holen will? Liegt in Düsseldorf tatsächlich noch so viel ungenutztes Potenzial brach?

Im benachbarten Neuss eröffnet die **Mayersche** übrigens im Frühjahr 2007 auch auf 1.800 qm in bester Lage. Auch wenn es die Neusser nicht gerne hören, viele kaufen in Düsseldorf. Schneidet sich die **Mayersche** nicht ins eigene Fleisch? Und **Baedeker** hat dort schon frustriert die Segel gestrichen...



Vor zwanzig Jahren schon: **BuchMarkt**-Leser machten Luftsprünge, „weil es **BuchMarkt** gibt“